

Reporter: Josh, wie bist du auf die Idee gekommen, bei dem Musical „Tarzan“ mitzuspielen?

Josh: Ein Freund von mir war schon vor mir bei Tarzan und hat mir davon erzählt. Das fand ich total aufregend, weil ich auch schon immer auf die Bühne wollte. Ich habe das dann meinen Eltern erzählt, und die haben mit den Eltern meines Freundes gesprochen. Ja, und dann hab ich mich als Tarzan beworben - und wurde als einer von drei Darstellern angenommen.

R: Worauf hast du dich dann am meisten gefreut?

Eigentlich auf das Fliegen. Bei Tarzan findet ja ganz viel in der Luft statt. Tarzan und die Gorillas schweben über die Bühne und durch den Saal. Sogar über den Köpfen der Zuschauer fliegen die Affen umher. Da darf man keine Angst haben. Aber genau so viel Spaß macht mir das Finale. Da kommen alle nochmal zusammen und beenden die Show gemeinsam. Das ist ein tolles Gefühl.

R: Wie lange hat deine Ausbildung gedauert und was hast du da alles gemacht?

Meine Ausbildung hat ein Jahr gedauert. Da habe ich viel gelernt. Zum Beispiel, wie man sich als Affe bewegt und was für Töne ein Gorilla macht. Außerdem hatte ich noch Tanz-, Gesangs- und Schauspielstunden. Das war alles sehr neu für mich, denn vorher hatte ich noch nichts damit zu tun gehabt.

R: Und wie viele Auftritte hast du im Monat?

Ich stehe drei- bis viermal im Monat auf der Bühne. Und zusätzlich muss ich auch als Ersatz für die anderen Tarzan-Darsteller zur Verfügung stehen.

R: Ist das neben der Schule nicht sehr anstrengend? Und was sagen deine Lehrer und Freunde dazu, dass du Musicaldarsteller bist?

Manchmal ist es schon etwas anstrengend. Dann bin ich ab und zu ein bisschen müde. Aber sonst macht es mir viel Spaß. Die Lehrer behandeln mich wie jeden anderen Schüler auch. Die meisten von meinen Freunden finden es super, dass ich beim Musical mitmache. Ein paar meiner Freunde waren auch schon in der Show.

R: Bist du kurz vor den Auftritten nervös?

Nein, dann bin ich nicht mehr nervös. Ich mache das ja jetzt schon ziemlich lange. Da weiß man, wie alles ist. Aber in der ersten Woche war ich sehr aufgeregt. Jetzt freu ich mich einfach auf den Auftritt.

R: Kannst du das Publikum eigentlich von der Bühne aus sehen?

Also, die Bühne ist ja ganz hell beleuchtet und der Publikumsraum fast ganz dunkel. Meistens kann ich nur die erste Reihe sehen. Aber das ist ganz gut, weil mich das nicht ablenkt. Heute kommen zum Beispiel meine Oma und meine Mutter. Sehen werde ich sie aber erst nach der Show.

R: Wie fühlt sich das am Ende an, wenn alle klatschen?

Das ist jedes Mal ein tolles Gefühl - einfach etwas Besonderes. Ich kann das nicht beschreiben. Das muss man selbst erleben!

R: Vielen Dank für das Interview!